

zeigt, so müßte man blind sein, um nicht eine ziemlich enge Verwandtschaft des Palastes der *Maria von Medici* mit demselben zu erkennen. Die ganze Anordnung der Gruppierung und die Silhouetten des Aufbaues sind dagegen vollkommen französisch, wie man aus dem Durchschnitt in Fig. 138⁹⁴¹⁾ deutlich ersehen kann. Man kennt außerdem, wie wir sehen werden, einen Brief der Königin, in welchem sie ihre Verwandten in Florenz um Pläne des dortigen Palastes bittet.

Von der Unwahrscheinlichkeit einer Angabe, wonach die Pläne zu den Schlöffern von Coulommiers und zum *Palais du Luxembourg* aus Italien gekommen seien, war früher schon die Rede⁹⁴²⁾.

Wenn es unbefritten ist, daß in den gegebenen Verhältnissen an den Hof des *Palazzo Pitti* gedacht worden ist, so ist es eben so unstreitig, daß die italienische Neorusticarichtung im XVI. Jahrhundert in Frankreich schon solche Wurzeln gefaßt hatte, daß diese Gliederung der Paläste und Schlösser des Luxembourg und zu Coulommiers sich auch aus den in Frankreich vorhandenen Beispielen oder Kenntnissen des Stils hätte entwickeln können. Man braucht nur an die Werke *Ph. de l'Orme's* und an die des Großvaters von *Salomon de Brosse*, *Jacques I. Du Cerceau* zu denken, namentlich an Charleval, um dieses zu erkennen. Dennoch bleibt diese Richtung eine vorwiegend italienische.

Von anderen Rusticaportalen von *De Brosse* war schon Art. 401, S. 295, die Rede.

3) Spätere Beispiele.

606.
Thorpavillon
des
Schlosses von
Tanlay.

Außer dem schon beschriebenen Beispiele sieht man im Schlosse von Tanlay noch eine andere erwähnenswerthe Anwendung der Rustica am Haupteingange des Ehrenhofes. Sie ist zum Theil auf Fig. 139⁹⁴³⁾ dargestellt.

Am Hofthor haben die Halbfäulen mit Rusticatrommeln sehr schlanke Verhältnisse, wohl um einer zu großen Schwerefälligkeit dieser Decorationsweise zu entgehen. Am äußeren Eingang der Brücke stehen ferner auf Postamenten, die als Schilderhäuschen dienen, zwei Obeliskens von der Höhe der Säulen und sind wie diese ganz mit Rusticafchichten überzogen. Obgleich scheinbar eher älter, soll diese Anlage zur dortigen Bauhätigkeit *Le Muel's* gehörig sein. Die Fig. 139 abgebildete Bogenhalle war 1884 nicht mehr vorhanden und das abgebildete Dachfenster nur noch auf der Hoffseite am Platze.

607.
Rusticafchichten
ohne
Stoßfugen.

Mit der Zeit *Ludwig XIV.* nimmt die Verwendung der eigentlichen Rustica mehr und mehr ab. Sie beschränkt sich von hier ab hauptsächlich auf eine ausschließliche Betonung der Lagerfugen und der Keilsteine der Bogen mittels einer vertieften Fuge von rechteckigem oder quadratischem Schnitt, mit scharfen oder etwas abgerundeten Kanten. Im Schlosse zu Vincennes zeigte das Portal zwischen Hof und Park eine Arcadenreihe in dieser Weise behandelt, wie auf Fig. 140⁹⁴⁴⁾ zu sehen ist.

Durchgehende glatte Rusticafchichten ohne Markirung der Stoßfugen findet man im Erdgeschoß des *Palais de Justice* zu Rennes, währenddem im ersten Stocke die dorische Pilafter- und Arcadenarchitektur ohne alle Rustica durchgeführt ist.

Weitere Beispiele dieser Anwendung der glatten Rustica findet man im Erdgeschoß des Schlosses zu Versailles (Fig. 235), und der *Hôtels Place Vendôme* zu Paris (Fig. 310), am ehemaligen Schlosse zu Rincy (Fig. 242), am Thorpavillon des Schlosses zu Richelieu (Fig. 323).

Als Ecklifenen ohne Verzahnung am *Hôtel-de-Ville* zu Lyon (Fig. 306), an der ehemaligen Sorbonne (Fig. 257, siehe auch Fig. 60). Am *Hôtel des Invalides* zu Paris (Fig. 331) findet man sie auch als Wandlifenen. Am ehemaligen *Hôtel d'Esperson*, später *Longueville* zu Paris (Fig. 57), dienen solche Streifen als Hintergrund für Pilafter, oder als Umrahmung von Fenstergewänden. Ebenso im Erdgeschoß des Hauses der Tuchhändler zu Paris (Fig. 61).

⁹⁴¹⁾ Facf.-Repr. nach einem alten Stich im *Cabinet des Estampes* zu Paris. *Topographie de Paris*, Va. 266.

⁹⁴²⁾ Siehe: Art. 399, S. 293.

⁹⁴³⁾ Facf.-Repr. nach: SAUVAGEOT, a. a. O., Bd. I.

⁹⁴⁴⁾ Facf.-Repr. nach einem Stiche *J. Marot's* in der *Calcographie du Louvre*.